

Wochenblatt

Fernsprecher

** No. 18. **

Telegramm - Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz.

für Pulsnitz  und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Böhmisch-Vollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Kl. Dittmannsdorf, Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 A. Reklame 20 A. Bei Wiederholungen Rabatt. Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Nr. 89.

Dienstag, den 29. Juli 1902.

54. Jahrgang.

Nächtigen im Freien betreffend.

Die Königliche Amtshauptmannschaft findet sich veranlaßt, im Einverständnis mit ihrem Bezirksauschuß alles Nächtigen im Freien, insbesondere in Stroh- und Getreideseimen, sowie das Einschleichen in fremde Räume, hierdurch ausdrücklich zu verbieten. Zuwiderhandlungen werden mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Königliche Amtshauptmannschaft Kamenitz, am 24. Juli 1902.
von Erdmannsdorf.

Sonnabend, den 9. August, vormittags 9 Uhr

Öffentliche Sitzung des Bezirksauschusses.

Die Tagesordnung hängt in der Amtshauptmannschaft aus.

Königliche Amtshauptmannschaft Kamenitz, am 26. Juli 1902.
von Erdmannsdorf.

Neueste Ereignisse.

Eine Kronprinzen-Zusammenkunft, des deutschen und russischen, soll in Oesterreich erfolgen.

Die „Sohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord ist Sonnabend Vormittag von Bergen nach Saksnis in See gegangen; dort ist sie Sonntag Abend eingetroffen.

In Paris und in zahlreichen Provinzstädten fanden am Sonntag Demonstrationen gegen und für den Kulturkampf statt.

Am Sonntag erfolgte in Hamburg die zweite Massenbestattung von bei der Schiffskatastrophe verunglückten Personen.

Ein schweres Unwetter ist über Köln und Umgegend niedergegangen.

Das südafrikanische Problem.

Der Friedensschluß von Pretoria hat zwar England mit der formellen Annexion der bisherigen unabhängigen Burenstaaten scheinbar zum gebietenden Herrn über ganz Südafrika vom Kap bis zum Indus hinunter zum Kap gebrachte Herrschaft über diese weiten Gebiete doch noch etwas fraglich bestellt. Zunächst giebt sich unter den neuen „Südafrikanern“, den unterworfenen Buren, eine starke Opposition über den Wechsel der Dinge kund, wie dies aus den unlangst wohlinformierten Berichten von englischer Seite Louis Botha's, Dewet's und Delaroy's finden, daß noch lange nicht Alles so ist, wie es ihnen englischerseits beim Friedensschlusse versprochen worden ist, daß sie möglicherweise über die ehrliebe Durchführung der ihnen vom Sieger zugesagten Zulagen zu besitzen. Diese schon jetzt vorhandene Unzufriedenheit bei den Buren wird aber sicherlich nur zu verschärfen, wenn sich größere Enttäuschungen für sie im Auftritte der neuen englischen Herren herausstellen sollten, wenn die Bestimmungen des Friedensvertrages von Pretoria nicht mit der durch die Verhältnisse doch so sehr gebotenen Sorgsamkeit und Weisheit gegenüber den Buren in die Praxis umgesetzt werden würden. Hat doch der jetzt aus seiner ehemaligen Burenoberst Schiel ungeschüht der Befürchtung, daß die Engländer könnten versuchen, Transvaal und Orange die englische Sprache aufzuzwingen, und nicht, daß in diesem Falle der Friede und die Wohlfahrt von ganz Südafrika vermutlich auf das Ernsteste gefährdet werden würden. Hiermit hat der genannte genaue Kenner des Burencharakters zweifellos andeuten wollen, daß ein Verweigerungskampf der Buren gegen die Engländer zu erwarten ist, falls das englische Regime es wagen sollte, die englische Sprache und vielleicht auch die burlischen Sitten, anzuweisen, zu welchem bedenklichen Experiment die englischen Beamten in Südafrika bereits ungeschüht raten.

England möge es jedoch wohl erwägen, was ein entsetzlicher Zustand der vorerit kaum den Namen nach zu nennen zu bedeuten hätte, er könnte leicht das britische Reich unter dem Buren im Kapland und in Natal gegen die englische Regime, das sich während des Krieges in zahlreichen heillosen Gefährlichkeiten gegen das burlische Element

gefallen und hierdurch nicht zum wenigsten dazu beigetragen hat, der klagenden Forderung eines Teiles der Kap- und Natalburen immer neue Nahrung zuzuführen. Ein umgekehrter Ursache willen aufklammernder Aufstand der Transvaal- und Orangeburen könnte aber sehr wohl dann jene allgemeine Schilberhebung ihrer Brüder im Kapland und in Natal nach sich ziehen, die zum großen Glück für die britische Herrschaft in Südafrika während des Krieges der Engländer mit den Buren-Republiken ausblieb; einem gemeinsamen Ansturm des burlischen Elements würde jedoch England schwerlich erfolgreich zu widerstehen vermögen. Außerdem hat aber letzteres auch mit den Eingeborenen zu rechnen, die schon jetzt recht bebenliche Zeichen einer übermütigen, herausfordernden Stimmung gegenüber den Weißen zu erkennen geben, es ist so gut wie sicher, daß bei etwaigen neuen Verwicklungen zwischen den Engländern und den Buren sich die Rassenflamme dies zu Nuge machen und ebenfalls die Boffen gegen England ergreifen würden, hat doch dasselbe den bereits jetzt drohenden Bafutokrieg nur mit knapper Mühe durch die energische Behandlung des einflussreichen Häuptlings Joel noch zu beschwören vermocht.

Zieht man nun noch den fühlbaren Mangel an eingeborenen Arbeitern im Minenbistrike von Transvaal und die Bewegung unter den weißen Arbeitern zu einem Zusammenflusse wider das Unternehmertum in Betracht, welche Erscheinungen die erhoffte wirtschaftliche Entwicklung Südafrikas stark zu beeinträchtigen drohen, so erbellt aus alledem, wie schwierig nach wie vor die gesamte Lage in Südafrika bleibt. Die Engländer werden sehr klug auftreten und eine verhältnismäßig maßvolle Politik gegenüber den Buren, wie eine kramme Politik gegenüber den Eingeborenen einschlagen müssen, wenn sie der mannigfachen auftauchenden Schwierigkeiten Herr werden und eine erfrischende Lösung des verwickelten südafrikanischen Problems erzielen wollen.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Mit dem heute stattfindenden gemeinsamen Festmahle und einem abends abzubrennenden Feuerwerk, das hoffentlich auch dieses Jahr wieder recht viele Besucher dem Feste zuführen wird, erreicht das Marienschiefen sein Ende. Dasselbe war von schönem Wetter begünstigt und hatte infolgedessen eine ziemlich starke Frequenz aufzuweisen.

Pulsnitz, 29. Juli. Gestern Nachmittag 1/2 2 Uhr brannte im benachbarten Weißbach das Wohnhaus des Herrn Wilhelm Wähler nieder. Von der Habe des Kalamitosen konnte so gut wie nichts gerettet werden. Zur Hilfeleistung waren die Spritzen von Niedersteina, Gersdorf, Obersteina und Oberlichtenau am Brandplatze eingetroffen, wobei Niedersteina die 1. und Gersdorf die 2. Prämie erhielt. Die Entstehungsurache ist zur Zeit noch unbekannt.

Einer an die königlichen Bezirkschulinspektionen ergangenen Kultusministeriellen Verfügung zufolge soll der Geburtstag Sr. Maj. König Georg's, der bekanntlich auf den 8. August fällt, durch eine besondere Schulfest, die nach den Ferien abzuhalten ist, begangen werden.

Bahnsteigarten berechtigten nicht zum Betreten der Eisenbahnwagen. Es herrscht häufig die Meinung, daß eine Bahnsteigkarte auch dazu berechtigt, abreisende Passagiere der Eisenbahn bis in die Eisenbahnwagen zu begleiten und sich in denselben bis zur Abfahrt des Zuges aufhalten zu dürfen. Wer Strafe meiden will, sei darauf aufmerksam gemacht, daß Bahnsteigarten nur zum Betreten der Bahnsteige berechtigen; wer sich mit einer solchen Karte im Wagen aufhält, kann im Betretungsfalle nach § 21 der Verordnungsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands mit einer Strafe von 6 Mark belegt werden.

Ein Mensch, der die Ruhe nicht verliert, kann eigentlich gar nicht ertrinken, auch wenn er nicht schwimmen kann. Er muß im Wasser den Atem voll einziehen und Arme und Hände unter Wasser halten, so geht ihm bei zurückgebogenem Kopf das Wasser nicht über den Mund, und wenn er möglichst wenig ausatmet, und wieder voll einatmet, dann kann er mit der beschriebenen Haltung nicht untergehen. Wenn jemand im Wasser in aufrechter Stellung die Beine an sich zieht und dann im Wasser nach unten stößt oder die Hände bis zur Oberfläche des Wassers hebt und sie dann nach unten oder diese Bewegung der Arme und Beine vereinigt, so führt er damit das sogenannte Wassertreten aus und kann nicht sinken. Der Fehler der Nichtschwimmer ist der, daß, wenn sie durch Zufall oder Unfall in tiefes Wasser geraten, sie ohne Selbstgegenwart die Arme in die Höhe strecken und dadurch den Kopf unter Wasser bringen.

Die neuen Kartoffeln sind für Viele eine Delikatesse, aber für die Hausfrau nicht immer angenehm, weil sie zu manchen Speisen nicht zu gebrauchen sind. Vom sanitären Standpunkte aus erscheint ihr zu zeitiger Gebrauch geradezu bedenklich. Der Verständige und auch der Feinschmecker bleibt der völlig ausgereiften, mehrliebigen Frucht den Vorzug. Besonders hüte man sich vor sofortigem Wassertrinken nach Genuß der Frühkartoffeln. Doch ist gerade jetzt für diese unentbehrliche Tischfrucht eine able Zeit, da auch die vorjährigen Kartoffeln nichts mehr taugen. Darum tut man gut, den zu zeitig von dem reifenden Stöcke entfernten Knollen den fehlenden Nahrung durch eine künstliche Schn-Weise zu ersetzen, dadurch, daß man sie einige Tage in trockenen Sand legt, so daß sie vollständig bedeckt werden und den Sand den Sonnenstrahlen aussetzt, da diese Früchte deswegen schnell reifen, weil der Saftzufluß fehlt. Abends bringt man die so behandelten Erdäpfel an einen trockenen Orte unter Dach, damit ihnen der Tau nicht neue Feuchtigkeit zuführe.

Ein schauerliches Verbrechen hat sich im benachbarten Arnsdorf zugetragen. Am Freitag Abend 1/8 fand man in ihrer Wohnung die Familie des Waldwärters Bohse im Blute schwimmend auf. Frau und Tochter waren durch Beiliebe schwer verletzt, lebten aber noch, Bohse selbst lag tot am Boden. Ueber die Tat giebt Frau Bohse, die ihre Befinnung wieder erlangte, folgende Aufklärung: Am Freitag früh habe sie ihren Mann um 1/5 Uhr auf dem Bettande sitzend gefunden und ihn gefragt was er denn schon so früh wolle. „Ich will schlafen“, antwortete er und habe, als sie ihn gefragt, was sie dann machen sollte, nur geantwortet: „Euch nehme ich mit.“ Dann habe er mit dem Beile auf sie losgeschlagen, bis sie besinnungslos am Boden lag. Was weiter geschah, wisse sie nicht. Der Befund läßt darauf schließen, daß Bohse, als er seine Frau tot wähnte, auch seiner 13 Jahre alten Tochter schwere Verletzungen mit dem Beile beigebracht habe und dann Hand an sich gelegt und mit einem Schuß seinem Leben ein Ende gemacht habe. Bis zum Abend haben dann die Schwerverletzten, ohne daß ihnen Hilfe wurde, gelegen. Schließlich wurden aber Nachbarn, durch den immer noch hängenden Brotbeutel und Gestöhne aufmerksam, und als man mittelst einer Leiter sich Einlaß in die Wohnung verschaffte, sah man, was sich zugetragen. Die schwerverletzte Frau Bohse und ihre Tochter sind sofort nach Dresden gebracht worden und fanden dort Aufnahme in der Diakonissenanstalt.

Elstra, 28. Juli. Heute Morgen kurz nach 2 Uhr brach in den Gebäuden des Guts- und Fuhrwerksbesizers Julius Gau in Dobrig Nr. 9 Feuer aus. Die sämtlichen Gebäude, Wohnhaus, Scheune, Stallung, Schuppen etc. insgesammt alte Bauart mit Strohdachung, waren in wenig

Zelt
hierdurch mein
ehl.
ung.
ik!
ei.
rthel.
rt.
nfahrt, Wasser
4,50.
rei ds. Bl.
Börse.
11 Uhr:
elt,
hauszelt.
äsident.
at
icken,
en,
Haidkorn,
nörrieh.
Günther.
Stoffe
orn etc.
inwollne
derstoffe
en Geweben
täten in he
bei äusserer
eisen
ahn,
Seidenwaren
t z.
ähne,
ranze Gebirg
rden unter Ge
antie nach de
westen Melior
merzlos eing
t; hohle Zäh
plombirt und
Kurzegeaffe.
ren,
Köhler,
fr. 183.
en
n Mustern,
ollo - Stoff
kereien
Breiten
mmel,
e 259.